

Von Berner Treppen und Rainen

Autor(en): **Weber, Berchtold**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Die Schweiz = Suisse = Svizzera = Switzerland : offizielle Reisezeitschrift der Schweiz. Verkehrszentrale, der Schweizerischen Bundesbahnen, Privatbahnen ... [et al.]**

Band (Jahr): **53 (1980)**

Heft 9: **"Obsi" = Empor = Sursum = Eccelso = Excelsior**

PDF erstellt am: **08.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-773838>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Von Berner Treppen und Rainen

Während Bern für den Touristen aus Bärengraben, Zytglogge und Lauben besteht, ist es für den politisch engagierten Schweizer vor allem Sitz der Bundesbehörden. Für ihn ist wohl die wichtigste Treppe in Bern deshalb jene im Parlamentsgebäude, die zu den Sitzungssälen von National- und Ständerat führt. Nicht nur von ihr sei hier die Rede. Es gibt in Bern auch andere, steil aufwärts führende Wege und Treppen zu entdecken: ältere und jüngere, weniger grossartige vielleicht; sie dienen dem täglichen Leben.

Das tief eingeschnittene Tal der Aare, das auf drei Seiten die vor bald achthundert Jahren gegründete Stadt umschliesst, bot der jungen Siedlung in Kriegszeiten Schutz. Dieser Vorteil war aber von Anfang an auch ein Nachteil, lagen doch die Landeplätze der Schiffe und Flosse wie auch die grossen Mühlen und Sägewerke tief zu Füssen der Stadthäuser. Wer die Stadt gegen Norden, Osten oder Süden verlassen, wer also nach Basel, Zürich, Luzern oder Thun reisen wollte, musste zuerst zum Fluss hinuntersteigen. So entstanden die ersten steilen Fahrwege hinab zur Aare. Neben diesen jäh bergab führenden Wegen und Strassen gab es schon früh Treppen, die den raschen Gang von der Stadt zu den Werkstätten und Brücken an der Aare erlaubte; und noch heute benützt der Bewohner der Matte, des Gewerbequartiers an der Aare, gerne eine der vielen Treppen, um ohne Umweg in die Altstadt hinauf zu gelangen. Der unregelmässig ansteigende Hang und der Wunsch, eine gleichmässig geneigte Treppe benützen zu können, führten schon im 16. Jahrhundert zu beachtenswerten Leistungen der Zimmermannskunst. Eine der ältesten Treppen, jene an der Trommauer, die seit 1858 durch die Nydeggtreppe ersetzt ist, führte auf einem gemauerten Fundament und unter einem eleganten Dach in gerader Linie von der Mattenenge zur Nydeggkirche. Von den beiden ursprünglichen Treppen an der Plattform beim Münster wird zurzeit die östliche, die Mattentreppe, nach dem alten Plan neu gebaut. Die westliche dagegen verschwand schon 1747. Sie hatte als gedeckte Holzbrücke aus der Tiefe der Badgasse frei über die Stützmauer hinauf zum Münster geführt. Die älteste der heute noch erhaltenen

40 Die Nydeggtreppe von 1858, angelehnt an das Widerlager der neuen Nydeggbrücke.

41 Die gedeckte Burgtreppe am Fuss der Nydeggkirche.
Photos: P. Studer

40 L'escalier de Nydegg, de 1858, appuyé sur la culée du nouveau pont de Nydegg.

41 L'escalier couvert de la forteresse au pied de l'église de la Nydegg

40 La scalinata di Nydegg del 1858, appoggiata al contrafforte del nuovo ponte di Nydegg.

41 La scala coperta della fortezza ai piedi della chiesa di Nydegg

40 The Nydegg steps, built in 1858 flanking an abutment of the new Nydegg Bridge.

41 The covered castle steps at the foot of Nydegg Church





Holztreppe ist die vor mehr als zweihundert Jahren als Ersatz eines Fahrweges gebaute Fricktreppe. Ihren Namen verdankt sie wie das heute verschwundene Frickbad vermutlich der ehemals nahen Lateinschule, deren Schüler den Besitzer eines Bades «fricator» genannt haben. Nicht nur das Frickbad, auch die andern Bäder an der Matte boten neben den Massagen («frictiones»), neben eigentlichen Bädern und neben Speise und Trank Vergnügungen an, die behördlicherseits nicht gerne gesehen waren. Es mag wohl hie und da ein später Benützer der Fricktreppe froh gewesen sein, im Dunkel der winkligen Konstruktion unerkannt einer Begegnung auszuweichen.

Das Wachstum der Stadt brachte auch nach dem Bau der Hochbrücken einen grösseren Bedarf an Verbindungen zur Aare hinunter. So entstanden weitere Treppen wie die langweilig in Beton gegossenen Abstiege zum Langmauerweg oder die kunstvoll konstruierte Burgtreppe bei der Nydegkirche. Sobald der rollende Verkehr, zwar auf Umwegen, über breite und weniger steile Strassen ins Marzili oder in die Matte gelangen konnte, wurden die steilsten der alten Fahrwege teilweise zu flach gestuften, bequemen Treppen umgestaltet.

Das Bild der vielen Möglichkeiten, von der Aare in die Berner Altstadt hinauf zu gelangen, wäre aber unvollständig, würde man auf die Beschreibung zweier besonderer Verkehrsträger verzichten: Da ist einmal der 1897 eröffnete Mattelift, von den Bernern liebevoll «Senkeltram» genannt. Dieser «elektrische Personenaufzug Matte-Plattform» war der erste seiner Art in der Schweiz. Noch heute fährt er mit nur einer Kabine auf und ab im Gitterturm, der im festen Glauben an die Zukunft für zwei Aufzüge konstruiert worden war. Auch die zweite Einrichtung dient allen, die sich nicht beim Treppensteigen ihre Fitness beweisen wollen: die «Drahtseilbahn Marzili-Bern». Mit 106 m schiefer Länge ist sie die kürzeste öffentliche Standseilbahn Europas. Bis 1973 wurde zum Antrieb ein Behälter des talwärts fahrenden Wagens mit Wasser aus dem Stadtbach gefüllt. Als in den Zeitungen von Schwerwasserreaktoren zu lesen stand, hiess es bald, Bern sei der Zeit voraus, es betreibe sogar eine Bahn mit schwerem Wasser. Mit diesem heute elektrisch angetriebenen Verkehrsmittel gelangen wir mühelos zum Ausgangspunkt unseres Rundganges zurück, zum Bundeshaus.

Berchtold Weber

42 Die hölzerne Fricktreppe ist die älteste erhaltene Berner Treppe.

43 Der Frickweg wird im Volksmund «Schlängeler» genannt.

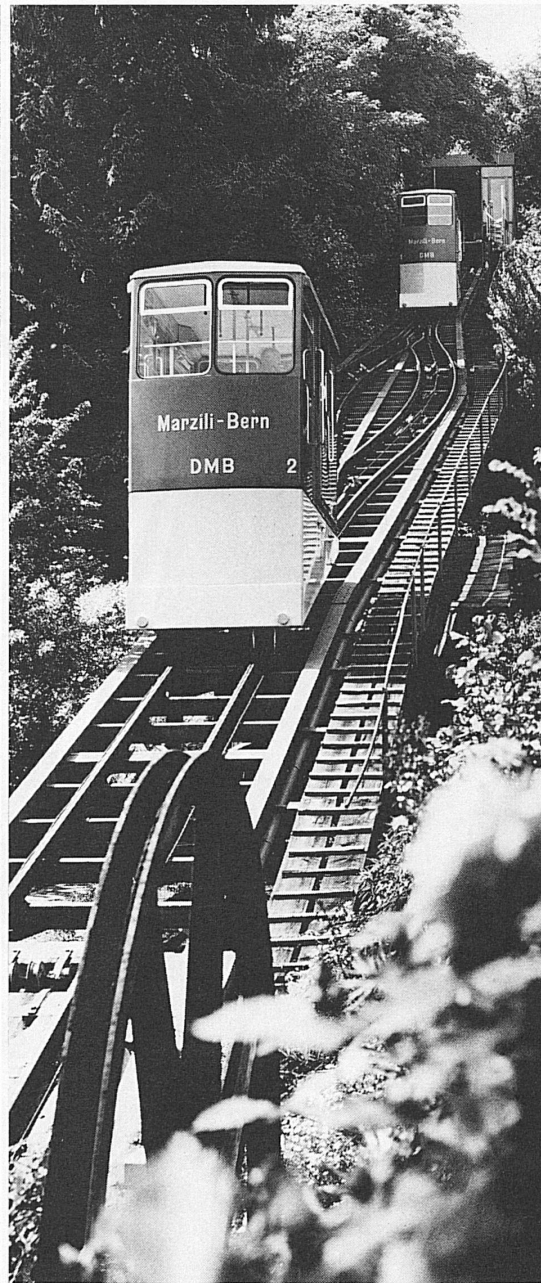
44 Treppe beim Langmauerweg.

45 Das Marzilibähnli ist die kürzeste öffentliche Standseilbahn Europas.

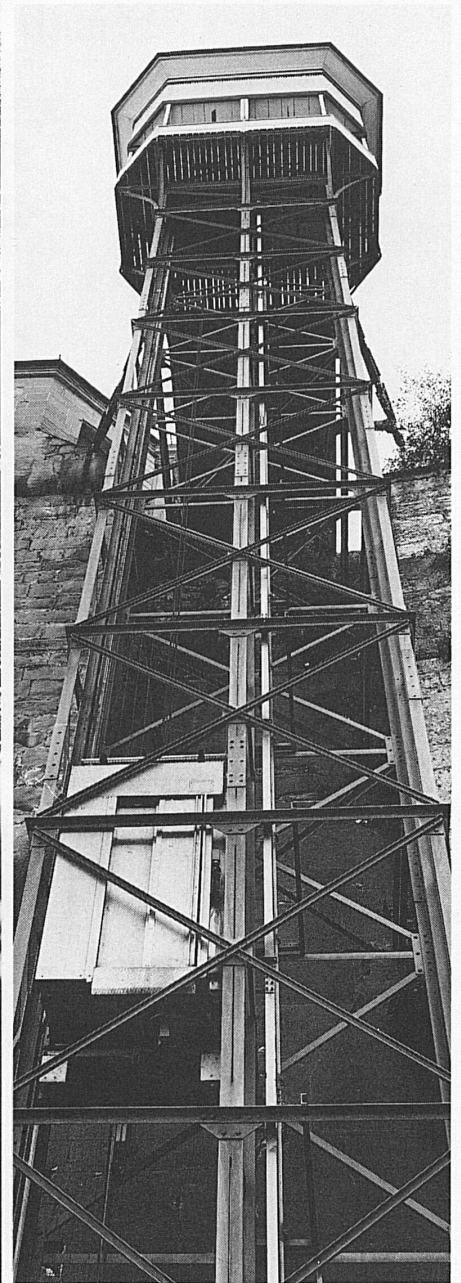
46 Der Mattelift von 1897, im Volksmund «Senkeltram», führt auf die Münsterplattform. Photos: P. Studer



44



45



46

42 L'escalier en bois dit «Fricktreppe» est le plus ancien qui subsiste encore à Berne.

43 «Chemin Frick», que l'on appelle en dialecte «Schlängeler» (serpentin).

44 Escalier près du «chemin du Long Mur».

45 Le petit chemin de fer de Marzili est le funiculaire public le plus court d'Europe.

46 L'ascenseur «Matte» de 1897 conduit à la terrasse de la cathédrale

42 La scala in legno detta di Frick è la più antica scala bernese tuttora conservata.

43 Il viale di Frick è detto popolarmente «serpentina».

44 Scala presso il Langmauerweg.

45 Il trenino di Marzili è la più breve funicolare pubblica d'Europa.

46 L'ascensore di Matte del 1897 è detto popolarmente il «tram a stringa»; esso conduce alla piattaforma della cattedrale

42 The wooden Frick steps are the oldest still preserved in Berne.

43 The Frickweg, a footpath locally known as the «Schlängeler» (winder or serpentine).

44 Steps near Langmauerweg.

45 The so-called Marzilibähnli is the shortest public funicular in Europe.

46 This lift, built in 1897 and known locally as the «Senkeltram» (or «lacing tram»), goes up to the Minster platform

S'isch e länge Wäg ufs Guggershörnli



Gesamtschweizerische Berühmtheit hat das Guggershörnli wohl durch das Lied vom «länge Wäg» erlangt, das nach der Melodie von «It's a long way to Tipperary», einem englischen Soldatenlied aus dem Ersten Weltkrieg, gesungen wird. Da der Text nicht ganz dem Geschmack vieler Leser entspricht, drucken wir nur die erste Strophe und den Refrain ab und überlassen es Ihnen, den Gwunder in einem alten Pfadliederbüchlein zu stillen

Wenn eine z'Bärn am Houptbahnhof
Es Retourbiliet chouft
U de mit blutte Scheiche
Uff Schwarzeburg ufe louft,
De isch's de gäng no wit ufs Guggershörnli,
It's a long way to go
De isch's de gäng no wit ufs Guggershörnli,
Oh hätt das Chalb doch z'Bähnli gno.
Good bye Niederscherli,
Farewell Schwarzwasserbrügg,
S'isch e länge, länge Wäg ufs Guggershörnli,
S'isch grad glich wit wie zrügg.

Das Guggershorn (1283 m) bei Guggisberg im Schwarzenburgerland ist ein beliebtes Berner Ausflugsziel (Bern-Schwarzenburg Eisenbahn, Schwarzenburg-Guggisberg Postauto, Aufstieg zum Guggershorn in 20 Minuten). Den bewaldeten Gipfel überragt eine 20 m hohe Nagelfluhrippe, die seit 1829 auf einer hölzernen Treppe bestiegen werden kann. Oben befindet sich eine Aussichtskanzel, von wo man einen weiten Blick geniesst über das Mittelland, vom Aargau bis zur Waadt und bis zu den Juraseen.

48 Das Guggershorn von Schwarzenbühl aus gesehen, links Guggisberg, im Hintergrund der Neuenburgersee. Photos: P. Studer

Le Guggershorn (1283 m) près de Guggisberg dans la région de Schwarzenburg est un but d'excursion apprécié des Bernois (chemin de fer Berne-Schwarzenburg, auto postale Schwarzenburg-Guggisberg, montée au Guggershorn en 20 minutes). La cime boisée est dominée par un éperon rocheux, qui a été rendu accessible en 1829 au moyen d'un escalier de bois. Au sommet se trouve un balcon, d'où l'on jouit d'un vaste panorama du Plateau, depuis l'Argovie jusqu'au Pays de Vaud et aux lacs du Jura.

48 Le Guggershorn vu de Schwarzenbühl: à gauche, Guggisberg et, à l'arrière-plan, le lac de Neuchâtel

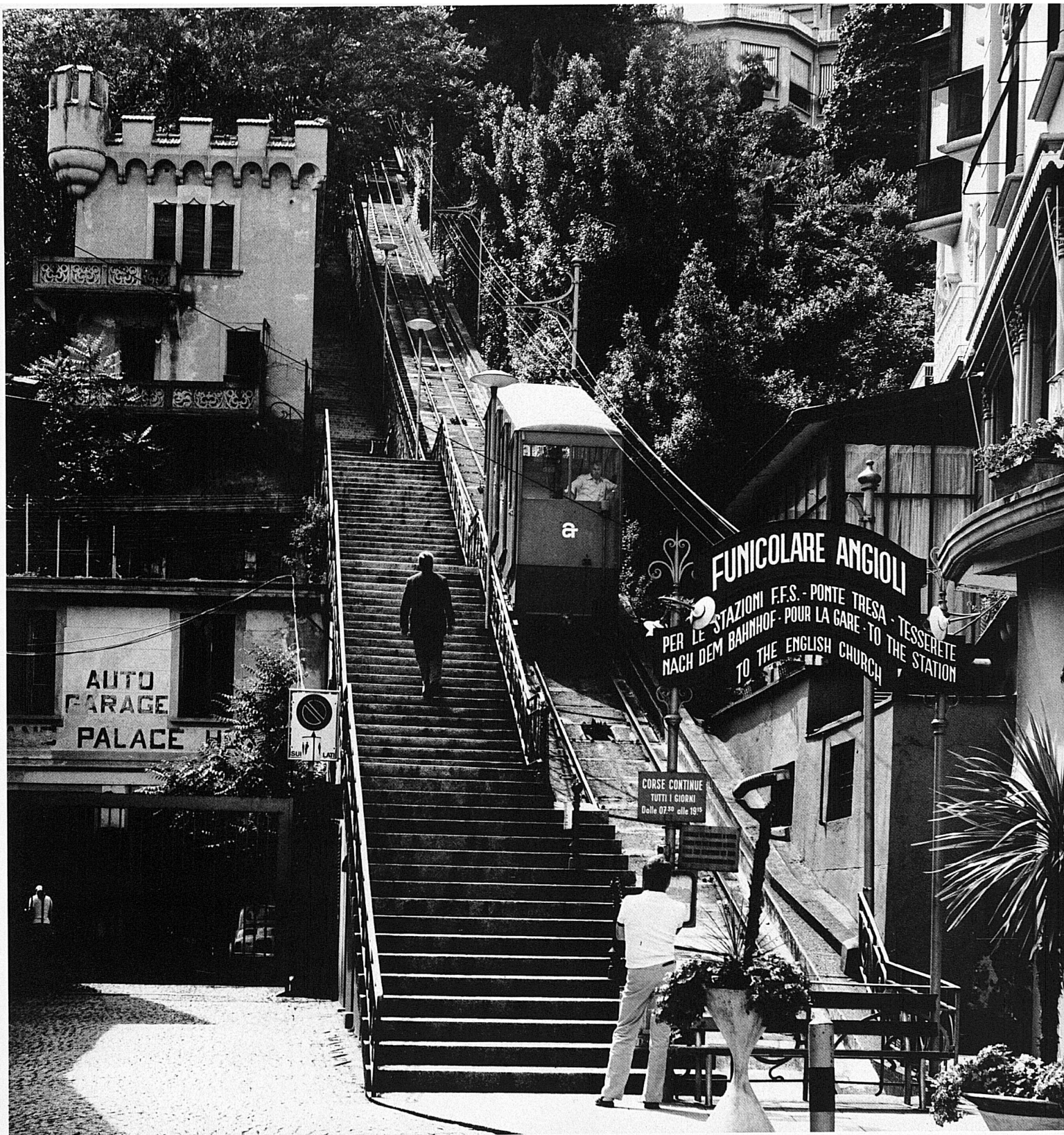
Il Guggershorn (1283 m) presso Guggisberg, nello Schwarzenburgerland, è una delle mete preferite dai gitanti bernesi. La cima boschiva è sovrastata da una costa di puddinga alta 20 m alla quale, dal 1829, si può accedere mediante una scala in legno. In cima si trova una piattaforma panoramica dalla quale si gode un'ampia veduta sull'Altopiano, dall'Argovia al Vaud, fino ai laghi del Giura.

48 Il Guggershorn visto da Schwarzenbühl; a sinistra Guggisberg e sullo sfondo il lago di Neuchâtel

The Guggershorn (1283 metres) near Guggisberg in Schwarzenburgerland is a popular destination for outings among the Bernese. A 20-metre-high ridge of nagelfluh rises from the wooded summit. It can be climbed with the aid of a flight of wooden steps first put there in 1829. At the top there is a look-out offering an extensive view over the Swiss plateau from Aargau to Vaud and the lakes of the Jura.

48 The Guggershorn seen from Schwarzenbühl; on the left Guggisberg, in the background the Lake of Neuchâtel





49

Luganeser Treppen

49 Die Salita degli Angioli führt von der Kirche S. Maria degli Angioli mit dem berühmten Passionsfresko von Bernardino Luini (1529) hinauf ins Bahnhofquartier. Wer die 50 m Höhendifferenz scheut, benützt die Funicolare, die zwar keine Standseilbahn ist, sondern ein Schrägaufzug, da sie nämlich keinen zweiten Wagen als Gegengewicht besitzt.

50 Die belebte Salita Chiattono kürzt den Weg vom Geschäftsviertel zum Bahnhof ab.

Photos: W. Studer

Escaliers de Lugano

49 La Salita degli Angioli conduit de l'église Sainte-Marie-des-Anges, avec la célèbre fresque de la Passion (1529) de Bernardino Luini, au quartier de la gare. On peut aussi franchir la différence de niveau de 50 mètres en funiculaire, lequel est en réalité un ascenseur oblique puisqu'il n'a pas de second wagon servant de contrepoids.

50 La Salita Chiattono, très fréquentée, abrège le chemin entre le quartier des affaires et la gare



50

Scale di Lugano

49 La Salita degli Angioli conduce dalla chiesa di S. Maria degli Angioli, con il celebre affresco della Passione dovuto a Bernardino Luini (1529), al quartiere della stazione. Chi non vuole affrontare a piedi i 50 m di dislivello può ricorrere alla funicolare; da notare che non si tratta di una funicolare vera e propria, ma di un elevatore inclinato, in quanto l'impianto è privo di una seconda carrozza per il contrappeso.

50 L'animata Salita Chiattono è una scorciatoia dal centro commerciale alla stazione

Flights of steps in Lugano

49 The Salita degli Angioli leads from the church of Santa Maria degli Angioli with the famous Passion fresco by Bernardino Luini (1529) up to the station quarter. Anyone who is daunted by a 50-metre climb can use the Funicolare, which is not a funicular in the accepted sense, since it has no second carriage to counterbalance it.

50 The busier Salita Chiattono is a short cut from the business quarter up to the station



51 Die Standseilbahn von Le Châtelard (an der Linie Martigny–Vallorcine–Chamonix) nach Château d'Eau überwindet 629 m Höhendifferenz und wird an Steilheit (870‰) nur noch von der Ritombahn in der Leventina übertroffen. Von Château d'Eau führt eine Schmalspurbahn zur Staumauer Emosson, und wer noch höher hinaus will, kann diese mit einem Zahnrad-Monorail erklimmen.

52 Das aussichtsreiche Eggishorn (2878 m) ist von Fiesch VS mit einer Luftseilbahn zu erreichen.

53 Die Zahnradbahn Aigle–Leysin zwischen den Türmen des Schlosses Aigle

51 Le funiculaire du Châtelard (sur la ligne Martigny–Vallorcine–Chamonix) franchit une différence de niveau de 629 mètres. Son taux de déclivité (87%) n'est surpassé que par le funiculaire de Ritom dans la Léventine. De Château d'Eau, un chemin de fer à voie étroite conduit au barrage d'Emosson, mais celui qui veut monter plus haut peut encore utiliser un monorail à crémaillère.

52 De Fiesch VS un téléphérique conduit à la cime de l'Eggishorn (2878 m) d'où la vue est splendide.

53 On voit, entre les tours du château d'Aigle, le chemin de fer à crémaillère Aigle–Leysin

51 La funicolare da Le Châtelard (sulla linea Martigny–Vallorcine–Chamonix) a Château d'Eau supera 629 m di dislivello; la sua pendenza (870‰) è inferiore solo a quella della funicolare del Ritom in Leventina.

52 Con una funivia si sale da Fiesch VS all'Eggishorn (2878 m) da dove si gode uno splendido panorama.

53 La ferrovia a dentiera Aigle–Leysin vista fra le torri del castello di Aigle

51 The funicular from Le Châtelard (on the Martigny–Vallorcine–Chamonix line) to Château d'Eau overcomes a difference in altitude of 629 metres and is exceeded in steepness (87 in 100) only by the Ritom cable railway in the Leventina.

52 An aerial cableway runs from Fiesch in the Valais on to the Eggishorn (2878 metres), which commands an excellent view.

53 The Aigle–Leysin rack railway between the towers of Aigle Castle



52 «Obsi» mit Zahnradbahn, Standseilbahn oder Luftseilbahn
53 Vers le haut en chemin de fer à crémaillère, en funiculaire ou en téléphérique

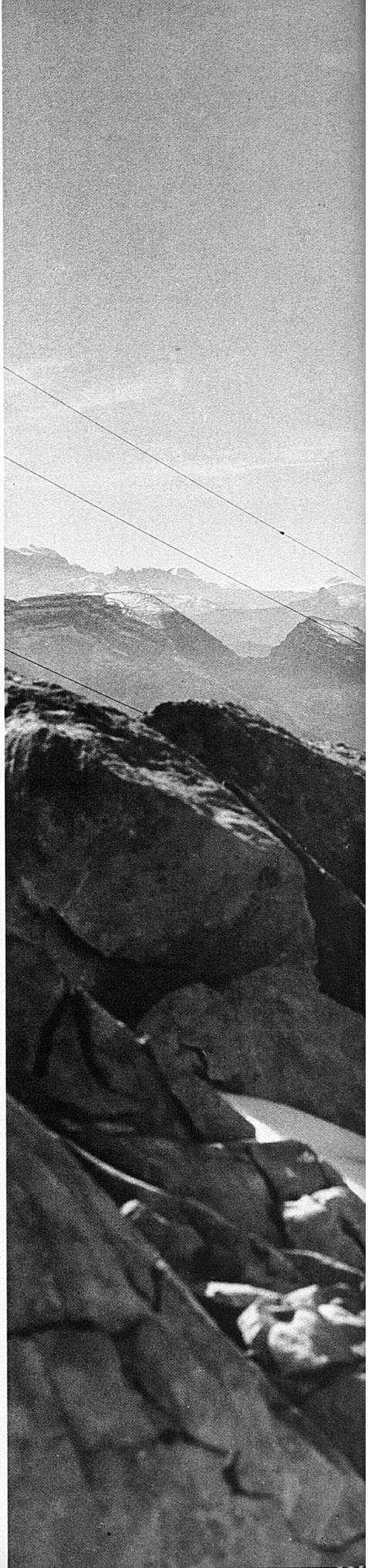
«Verso l'alto» con la ferrovia a dentiera, la funicolare o la funivia
Upwards by rack railway, funicular or aerial cableway





54

55



Photos: P. Giegel, SVZ





54 Die im nächtlichen Luganersee sich spiegelnde Lichterkette kennzeichnet das Trassee der Funicolare Cassarate–Monte Brè.
55 Die 1935 eröffnete Säntisluftseilbahn im Appenzellerland ist eine der ersten grossen Luftseilbahnen, doch wurde sie 1975 vollständig erneuert. Vom Säntisgipfel (2504 m) geniesst man eine Rundschau auf den Hochalpenkranz von der Zugspitze über die Tiroler, Bündner, Walliser und Berner Alpen bis zum Jura und über den Zürich- und Bodensee.
56 Die oberste Sektion der Luftseilbahn Col du Pillon–Glacier-des-Diablerets (2948 m).
57 Luftseilbahn Wengen–Männlichen (2239 m) im Berner Oberland, im Hintergrund der Mönch.
58 Aufs Briener Rothorn (2298 m) führt die letzte noch fahrplanmässig mit Dampf betriebene Zahnradbahn.
59 Luftseilbahn Stechelberg–Mürren–Schilthorn (2967 m). Aus den Wolken taucht der Eiger auf

54 La chaîne des lumières qui se reflètent dans le lac de Lugano est celle qui éclaire le tracé du funiculaire Cassarate–Monte Brè.
55 Le téléphérique du Säntis, en Appenzell, inauguré en 1935, est un des premiers grands téléphériques. Il fut complètement rénové en 1975.
56 Section supérieure du téléphérique Col du Pillon–Glacier des Diablerets (2948 m).
57 Téléphérique Wengen–Männlichen (2239 m) dans l'Oberland bernois, à l'arrière-plan le Mönch.
58 Le dernier chemin de fer à crémaillère marchant encore à la vapeur conduit au Rothorn de Brienz (2298 m).
59 Téléphérique Stechelberg–Mürren–Schilthorn (2967 m). On voit l'Eiger émerger des nuages

54 La fila di luci che di notte si rispecchia nel lago di Lugano indica il tracciato della funicolare Cassarate–Monte Brè.
55 La funivia del Säntis, inaugurata nel 1935 nell'Appenzello, fu una delle prime grandi funivie attivate nel nostro paese; nel 1975 essa è stata interamente rinnovata.
56 La sezione superiore della funivia Col du Pillon–Glacier-des-Diablerets (2948 m).
57 Funivia Wengen–Männlichen (2239 m) nell'Oberland bernese; sullo sfondo la parete del Mönch.
58 La ferrovia a cremagliera che sale sul Briener Rothorn (2298 m) offre l'ultimo servizio regolare di trenini a vapore.
59 Funivia Stechelberg–Mürren–Schilthorn (2967 m). Dalle nubi spunta la cima dell'Eiger

54 The line of lights reflected in the Lake of Lugano is that of the Cassarate–Monte Brè funicular.
55 The aerial cableway on to the Säntis in Appenzell was opened in 1935 and was one of the first big cableways. It was completely renovated in 1975.
56 The top section of the aerial cableway from the Col du Pillon to the Diablerets Glacier (2948 metres).
57 The Wengen–Männlichen aerial cableway in the Bernese Oberland, with the Mönch in the background.
58 The last steam-powered rack railway in regular service is that on to the Briener Rothorn.
59 The Stechelberg–Mürren–Schilthorn aerial cableway (top station at 2967 metres). The peak emerging from the clouds is the Eiger





